

Cochamo Frewallexpedition
11.01. – 15.02.2014



Teilnehmer:

Caroline North, DAV Darmstadt, 22 Jahre, Studentin
Elise Maillot, FFME, 26 Jahre, Kletter- und Skilehrerin
Laure Batoz, FFME, 27 Jahre, Krankenschwester und
Kletterlehrerin

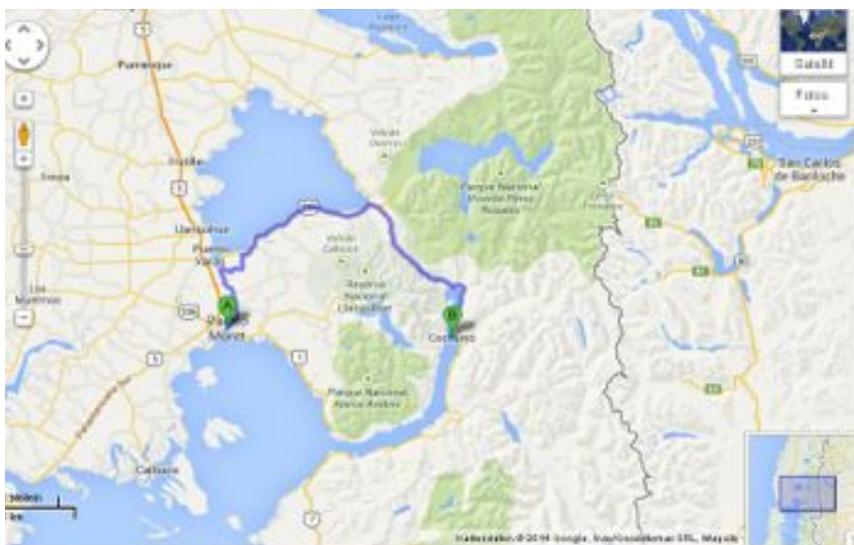


Anreise:

Wir haben uns zu dritt in Puerto Montt getroffen. Dabei nahmen Laure und Elise den einfachsten Weg von Europa aus mit dem Flugzeug nach Santiago de Chile und von dort aus mit dem Bus nach Puerto Montt.

Während ich über den Landweg aus el Chaltén angereiste. Dies bedeutet 24h Busfahrt von el Chaltén nach Bariloche, der Bus der Gesellschaft Taqsa-Marga fährt jeden zweiten Tag in el Chaltén um 6.50h. Die Fahrt kostete 1000pesos argentinos. Anschließend fährt von Bariloche zweimal täglich (7.30h und 14.30h) ein Bus der Gesellschaft Via Bariloche nach Puerto Montt, was 240pesos argentinos kostete. Es ist sehr variabel wie lange die Busfahrt dauert, da es von dem Verkehrsaufkommen an den Grenzen abhängt. An der chilenischen Grenze, wird das Gepäck normalerweise sehr ordentlich und mit Hunden durchsucht, da die Einfuhr von frischen Lebensmitteln verboten ist.

In Puerto Montt haben wir dann Lebensmittel für drei Wochen eingekauft, was auf jeden Fall zu empfehlen ist, da es in Cochamó keine großen Läden mehr gibt. Eine alternative ist eventuell noch Puerto Varas. Es gibt auch Busse, die direkt von Santiago dorthin fahren. Um nach Cochamó zu fahren, muss man von Puerto Montt über Puerto Varas fahren. Wir hatten das Glück, dass wir mit



einem chilenischen Freund im Auto mitfahren konnten und somit deutlich weniger Stress mit unserem ganzen Gepäcktransport hatten.

In Cochamó muss man durch das Dorf fahren und danach an der Brücke links, von dort noch sieben Kilometer der Straße bis zu ihrem Ende folgen. Dort wohnt Claudio, Autos können dort geparkt werden und die Lastenpferde laufen von dort los. Ein Pferd trägt 70kg, wobei die Taschen ausgeglichen sein sollten: zweimal 30kg auf jeder Seite und 10kg oben drauf. Wenn die Taschen nicht so gepackt sind, werden sie aufgemacht und von den Guachos umgepackt. Ein Pferd kostet 30 000 CLP. Lastenpferde stellen in Cochamó Favián, Cristian und Cochela zur Verfügung (Favian: +569 84072559; Cristian: +569 90732361; Cochela: +569 84539755). Die Pferde sollte man möglichst zwei Tage vorher reservieren. Favian betreibt das Unternehmen: Southern Trips in Cochamo und arbeitet sowohl als Führer, als auch mit Lastenpferden. Wenn man mit ihm hochgeht, kann man nicht benötigtes Material bei ihm zu Hause lassen. Außerdem kommt er regelmäßig an den Campingplatz hoch und bietet sich auch an um Grundnahrungsmittel aus Cochamo mitzubringen, wenn nötig.

Am Ende der Straße beginnt auch der Weg in das Tal des Rio de la Junta. Bis zum Camping de la Junta sollte man ca. 3h rechnen. Der Weg ist weites gehend flach und zieht sich durch dichten Wald in das Tal hinein. Bei nassen Verhältnissen sind Gummistiefel sehr angenehm. Gummistiefel sind ein Muss, wenn man plant länger dort zu bleiben. Gibt es auch in Puerto Montt im Supermarkt (Baumarkt neben dem Jumbo) zu kaufen.

Basislager:



Der Campingplatz de la Junta, sowie das Refugio Cochamo wird von Daniel, seiner Frau, seinem Sohn und seinem Team geleitet. Das Refugio befindet sich auf der anderen Flussseite als der Campingplatz. Beide sind durch eine Holzseilbahn mit einander verbunden.

Wir verbrachten die drei Wochen auf dem Campingplatz, der von einigen Kletterern und vielen Treckern besucht wird. Normalerweise kostet eine Nacht 3000 chilenische Pesos, aber es gibt spezielle Preise für Kletterer, die länger bleiben. Wenn man eine neue Route eröffnet, bekommt man am Ende der Zeit das Geld wieder zurück.

Es lohnt sich neben dem Zelt auch planen mitzubringen um diese über und um das Zelt zu spannen: Denn wenn der Regen kommt, dann meistens für mehrere Tage und richtig heftig.

Es gibt täglich ab 16Uhr frisches Brot am Campingplatz, was aber ziemlich teuer ist. Generell ist alles dort oben teuer. Im Refugio kann man Pizza (am besten mit Voranmeldung) oder andere Gerichte essen.

Tagesablauf Cochamo Freewallexpedition

- 11.01.14 Zusammentreffen in Puerto Montt, Einkäufe
- 12.01.14 Laure, Caro fahren mit Sebastián nach Cochamo und steigen zum Camping de la Junta auf, während Elise in Puerto Montt noch auf ihr Gepäck wartet, dass leider in Miami liegen geblieben ist
- 13.01.14 Kurze Eingetour: Apnea, 5.10b, 100m; Die Pferde bringen das Gepäck hoch, Aufbau/Organisation von unserem Basislager
- 14.01.14 Klettertag: Manos del dia 5.11d, 500m Trinidad Valley, abends kommt auch Elise mit ihrem Gepäck hoch
- 15.01.14 Organisations- und Pausetag
- 16.01.14 Aufstieg zum Biwack des Amfiteatro und klettern 5 Estrellas, 5.10d, 450m
- 17.01.14 klettern: Al centro y Adentro, 7a, 12 Seillängen
- 18.01.14 Auskundschaften für neue Linien im Amfiteatro, anschließend Abstieg zum Basislager
- 19.01.14 Auskundschaften für neue Linien im Trinidad Valley
- 20.01.14 Auskundschaften für neue Linien Richtung Capicua, Regen beginnt
- 21.01.14 Regen, Materialtransport ins Amfiteatro
- 22.01.14 Regen, Regen, Regen
- 23.01.14 Regen hört auf, Zeug trocknen, Aufstieg ins Amfiteatro
- 24.01.14 Beginn unserer Erstbegehung: Fixseile bis zum Einstieg; 1,5 Seillängen Erstbegehung, die zweite Seillänge ist voll mit Gebüsch und es braucht ewig, um sich dort durchzuarbeiten
- 25.01.14 Erstbegehung bis zum Ende der 4. Seillänge und gleichzeitig putzen der ersten Seillängen
- 26.01.14 Summitpushtag: wir jümrn bis zu unserem letzten Punkt und klettern dann noch 4 Seillängen bis zum Gipfel; Abseilen über die Route Doppler Effect
- 27.01.14 Putztag: Jeder putzt eine Seillänge bis inklusive Seillänge 5, zusätzliche Hilfe von Nick
- 28.01.14 entfernen der Fixseile, freiklettern von Seillängen 4-7, putzen von Seillänge 7; Biwack auf dem Gipfel
- 29.01.14 putzen der letzten zwei Seillängen, Abstieg mit komplettem Material ins Basislager
- 30.01.14 Ruhetag bei Regen
- 31.01.14 Ruhetag bei Regen
- 01.02.14 Abstieg bei Regen

Es handelt sich hier um eindruckliche Rissklettere in perfektem Granit, unterbrochen immer wieder durch Platten. Alle Topos gibt es entweder im Refugio Cochamo oder auf der Internetseite.

Wir sind drei komplette Tage zum Auskundschaften in verschiedene Täler und an verschiedene Wandfüßen gelaufen. Haben dann anschließend unsere Fotos mit den Topos im Refugio verglichen und versucht herauszufinden, welche Linien noch nicht begangen sind. Sehr hilfreich war dabei auch mit einigen der Kletterer zu sprechen, die schon seit einigen Jahren immer wieder dorthin kommen und sich somit etwas auskennen (JB, Chris Kalmann).

An unseren Regentagen kamen wir dann mit den anderen Kletterern ins Gespräch und so stellte sich heraus, dass Cooper Varney (USA) ähnliche Erstbehebungsvorstellungen hatte, aber in dem Moment keinen Partner und so schlossen wir uns zusammen um gemeinsam eine Linie im Amfiteatro erstzubegehen. Als Ausgangspunkt hatten wir ein Foto, das ein anderer Kletterer gemacht hatte. Darauf erschien eine grüne Linie, mit zwei Dächern. Bewuchs ist hier immer ein gutes Zeichen, da dies bedeutet, dass es sich höchst wahrscheinlich um einen Riss handelt. Wenn Risse ohne Bewuchs zu sehen sind, bedeutet dies des Öfteren, dass sie geschlossen sind und somit nicht mit mobilen Sicherungsgeräten absicherbar.

Um zu unserer Linie zu gelangen, mussten wir in einem Geröllcouloir zwei Steilstufen überwinden, die wir mit Fixseilen ausrüsteten. Um den dritten großen Stein zu überwinden, kann man entweder außen daran hochklettern, oder besser unten durch das Loch kriechen, was wir freigelegt haben. Wir haben die komplette Route von unten erstbegangen mit mobilen Sicherungsgeräten und nur dort Bohrhaken gesetzt, wo es wirklich nötig war: 6 Bohrhaken insgesamt und diese nur an Ständen. Anfangs war es ziemlich mühsam vorwärts zu kommen, aufgrund des starken Bewuchs der Risse. Weiter oben nahm der Bewuchs zum Glück ab. Trotzdem erforderte die Route deutlich mehr Putzen, als wir zunächst gedacht hatten. Wir arbeiteten mit Fixseilen und konnten so auch immer gleichzeitig in der Route arbeiten und morgens durch jüarn an unseren höchsten Punkt gelangen, abends schnell wieder abseilen.



Wir verbrachten 5 Nächte biwakierend im Amfiteatro und eine auf dem Gipfel der Pared del tiempo. Danach kam dann der große Regen und wir waren komplett platt. Wir hofften eigentlich unsere Route noch an einem Tag rotpunkt klettern zu können, doch der Regen war zu hartnäckig. Wir warteten noch zwei Tage und als dann klar wurde, dass sich das Wetter innerhalb der nächsten Woche nicht bessern würde, beschlossen wir abzusteigen und unsere letzten Tage noch zum Klettern in Frey (Argentinien) zu nutzen. Während wir Mitte Februar zurückfliegen mussten, blieb Cooper und konnte so die Route freiklettern und so stellte sich heraus, dass sich alle Seillängen zwischen 6a und 6c+ bewegen. Und wir kommen sicherlich wieder um unsere geniale Linie auch zu klettern! Unsere Erstbehebung taufte wir Todo Cambia (alles verändert sich), da wir am Anfang eine komplett grüne Linie hatten, die sich zu einer schönen Rissklettere verändert hat.

*Am 1. Stand, die stark bewachsene
2. Seillänge darüber*



Beim Erstbegehen der 3. Seillänge

Der Abstieg erfolgt über die Route Doppler effect und hat alpinen Charakter mit mehrfach abseilen und zwischendurch immer wieder laufen über Bänder:

Vom Gipfel steigt man in einfachem Gelände gerade runter bis zu eine Steinmann (vom Gipfel aus schauend deutlich weiter links als der Ausstieg der Tour).

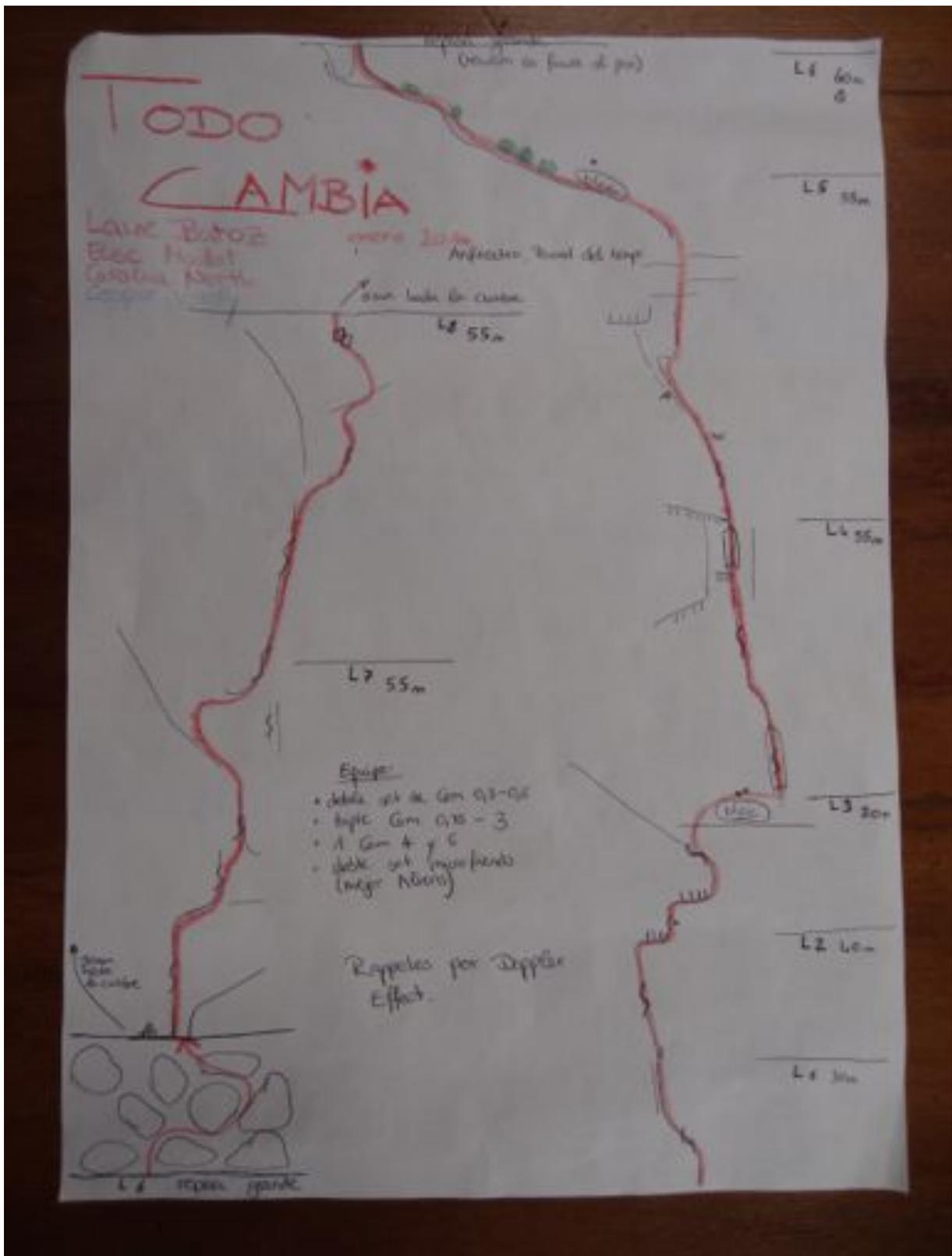
1. Von dort 30m abseilen bis zu einem Absatz mit Bewuchs, von dort auf dem Grat hinüberqueren
2. 50m nach links unten abseilen auf ein Band
3. Hoch und nach links laufen zu einem Schlingenblock, an diesem abseilen zum nächsten Schlingenblock
4. Lang (55m) abseilen zu Stand mit 2 Bohrhaken
5. Auf den Grat abseilen
6. Den Grat vorlaufen, von Absatz schräg nach links seilen zur Kante
7. 60m abseilen, teilweise frei hängend zu dem Beginn des Schrofengeländes

Von dort den Steinmännern folgend in steilem Schrofengelände absteigen bis man in das Couloir zwischen Pared del tiempo und Espejo gelangt (Querung am Schluss ist mit Fixseil ausgestattet). Dort hält man sich am besten am rechten Rand, da dort das Laufen am angenehmsten ist. Man folgt dem Couloir, dass nach rechts zweigt und gelangt dann auf den Zustieg.

Wir hatten eine Bohrmaschine mit vier Akkus dabei, von denen wir nur den ersten verwendet haben, da er ausreichend war für unsere 8 Bohrhaken. Wir haben zusätzlich zu den 6 Bohrhaken in unserer Route noch 2 in der Abseilpiste gesetzt, die Cooper letztes Jahr eingerichtet hatte.

Es gibt die Möglichkeit, die Akkus mi refugio zu laden. Allerdings haben sie nicht immer Strom: Während wir da waren gab es fast die ganze Zeit keinen Strom, weil die Anlage nicht richtig funktioniert hat.

Topos



TODO CASTAIA :

Aproximación :

Del Bingy Balder subir siguiendo el camino por la pared del tiempo que parte del arroyo de la primera presa a la izquierda subir por el bosque y después en el canal a la izquierda de la pared del tiempo siguiendo los manditos. Subir la placa con la cuerda fija (verte) después pasar otro salto con cuerda fija (verte) la una empresa al final del canal al lado derecho por una fisura.

Approach :

From Bingy Balder walk up hill following trail for temp wall (kairu), at the first pit, use the rock and follow gully up with the left side of temp wall. Ascend fixed lines pit slabs and huge stones in gully. Climb starts at the end of the gully marked by dead bushes and amazing splinter rock through beautiful rock.

Largos / pitches :

- ① Seguir fisura de dedos hasta reunión con 2 chapas.
Fallar finger crack up to bolted anchor.
 - ② Seguir fisura de manos, pasando un lecho, reunión con 3 chapas y cuerda.
Crack through rock to anchor with 3 bolt.
 - ③ Fijura, pasando un lecho hasta una repisa a la derecha con un V. repisa grande.
Up to ledge with bolted anchors.
 - ④ Entrar en el diablo a la derecha, seguir derecho, fisuras de mano reunión arriba de un dicho chiro (con 2 cam #2).
Around over into V. slot and up splinter rock.
 - ⑤ Seguir la fisura para arriba, un pie a la izquierda (con chav) hasta un repisa.
Follow crack.
 - ⑥ Seguir la fisura hasta llegar a reunión final (repisa grande), la reunión se hace en una fisura en el pie / Fallar crack.
(Cam #3)
- Caminar hasta el headwall en reunión final, siendo un pie para la derecha y después a la izquierda.
- ⑦ Empezando en una fisura al lado de un mandito seguir la fisura después
width hacia la izquierda y travesar de vuelta a la derecha para hacer
la reunión al principio de un dicho con fijura / up crack and headwall
 - ⑧ Seguir el dicho en fisura después una fisura de dedos a la derecha, subir hasta la
placa final y bajar la derecha por arriba.
Come to summit.

Wettervorhersage

Auf dem Campingplatz ist die Wettervorhersage mit kurzen Symbolen (Sonne, Wolken, Regen) angemalt. Für den genauen Wetterbericht lohnt es sich immer in das Refugio rüberzugehen: Hier hängt jeden Tag der aktuelle Ausdruck des Wetterberichts von Windguru. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sich ziemlich schnell ändern kann, wenn geringer Niederschlag angesagt ist. Wenn allerdings eine große Regenfront kommt, ist es ziemlich eindeutig und ändert sich wahrscheinlich nicht mehr. Allerdings kommt die Regenfront meist erst einen halben Tag später, als angekündigt (war bei uns immer so).



Material (Hardware):

2 Steigklemmen pro Person (verwendet haben wir 4 der 6 Steigklemmen)

3 Grigris (machen zum Putzen Sinn)

3 Microtractions

20 lange (60cm) Expressschlingen

20 kurze Expressschlingen

kurze Bandschlingen

lange Bandschlingen

viele Einzelkarabiner

Schraubkarabiner (viele!!)

Camalots C4 0,3-4: dreifach

Camalot C4 5: doppelt

Camalot C4 6: einfach

Camalots C3 000-2: doppelt

1 set Aliens

3 sets Keile

Klemmkeilentferner: 3

gemischte Schlaghaken

2 Hammer

Hooks

6 Leitern

2 Schraubenschlüssel

20 Expressanker+Laschen

Bohrmaschine + 4 Akkus + 2 Bohrer + 2 Putzzeug

Drahtbürsten

Gartenhake

1 Haulline (5mm Kevlar)
2 paar Halbseile (ein Strang war ziemlich schnell kaputt)
1 Einfachseil
60m Statikseil
Helme
Gurte
Sicherungsgeräte (Tuber)
Chalk

1 Portaledge (haben wir im Endeffekt nicht gebraucht, es kann aber evtl für die höheren Wände von Nutzen sein)

Alpin Kletterschuhe
Sportkletterschuhe
Zustiegsschuhe
Gummistiefel
Haulbags: 1 mittlerer, 1 großer
kleine Kletterrucksäcke
1 großen Rucksack
Walky Talkys
Lederhandschuhe zum säubern der Route



Visum und Permit

Man bekommt sowohl als Deutsche, als auch Französin bei der Einreise nach Chile ein Touristenvisum über 90 Tage. Reist man nach Argentinien aus und anschließend wieder ein, bekommt man von neuem die 90 Tage.

Für das Klettern in Cochamó ist kein Permit nötig. Auch nicht für Frey (Argentinien), hier wird aber darum gebeten, dass man sich beim Club Andino einschreibt, bevor man aufsteigt.

Reisekostenaufstellung

Flüge	3400€
Übergepäck	200€
Transport	438 300 CLP
Verpflegung	350 000 CLP
Pferde für Gepäcktransport	150 000 CLP
Unterkunft Puerto Montt	80 000 CLP
Unterkunft Santiago de Chile	60 000 CLP
gesamt	1 078 300 CLP = 1450€ + 3600€= 5050€

Adressen

Alle Infos zu Cochamó: <http://www.cochamo.com/>

Wetter in Cochamó: <http://www.windguru.cz>

Agentur für Expeditionen in Chile: <http://www.andesolution.com>: Sie verleihen auch gute Zelte
Lastenpferde: Favian (Southern Trips): +569 84072559; Cristian: +569 90732361; Cochela: +569 84539755

Unterkunft in Puerto Montt: Casa Perla, Trigal 312, Tel.: 652262104

Sponsoren

Unsere Hauptunterstützer waren der Deutscher Alpenverein und la tente association. Dazu wurden wir etwas mit Material unterstützt von Mammut, Katadyn, Scarpa und blueice, denen allen unser Dank gilt. Natürlich wurden wir auch von zahlreichen Freunden unterstützt, die uns z.B. das Portaledge geliehen haben oder im Voraus mit Infos versorgt haben, Danke, Gracias, Merci!



Erlebnisbericht

"Cochamo, Cochamo, Cochamo", ständig sprachen unsere chilenischen Kletterfreunde Sebastian Rojas Schmidt und Cristobal Señoret Zobeck darüber, wie toll es dort sei. Das war im Februar 2013 in el Chaltén.

So kommt es, dass wir uns am 11.01.2014 im chilenischen Puerto Montt treffen. Wir sind zu dritt, Laure Batoz und Elise Maillot aus Frankreich (Mitglieder der enaf) und Caroline North aus Deutschland (Mitglied des Expedkads 11-13). Das einzige Problem ist, dass Elises Gepäck noch in Miami ist. Ansonsten sind wir bereit für unser Abenteuer im chilenischen Jungel mit vielen Kilos Klettermaterial und Essen. Wie wir das alles im Bus transportieren sollen, wissen wir noch nicht. Doch wir haben Glück denn auch Seba fährt nach Cochamo und transportiert unser ganzes Gepaeck dorthin. Vom Dorf Cochamo geht es dann mit Pferden in das Tal des Rio de la Junta rein. Der Weg führt durch dichten Dschungel, bis wir nach drei Stunden auf eine große Lichtung gelangen. Hier befindet sich der Campingplatz la Junta, der für die nächsten Wochen unser Basislager sein wird. Um uns herum erheben sich riesige Granitwaende aus dichtem Dschungel heraus. Wir sind beeindruckt und unsere Motivation steigt immer mehr. Das einzige lästige sind zunächst die Temperaturen und die

Bremsen. Es ist so heiß, dass es in der Sonne kaum auszuhalten ist und zudem gibt es massenweise Bremsen, die auch ziemlich aggressiv sind.

Um uns etwas mit der Gegend und dem Gestein vertraut zu machen klettern wir zunächst einige schon existierende Touren: Der Granit ist ziemlich gut und die Linien aus Rissen und Platten genial. Nachdem wir einen Eindruck von der Kletterei hier bekommen haben, machen wir uns auf eine eigene Linie zu suchen, denn hergekommen sind wir mit der Idee eine neue Route erstzubegehen. Ganz klar, dass wir das von unten machen wollen und mit so wenig bolts wie möglich. Gerade deswegen flößen uns die Platten etwas Respekt ein und wir suchen nach dem perfekten Rissystem. Dazu laufen wir einige Tage an Wandfüße schauen, suchen, vergleichen Topos und merken, dass die offensichtlichsten Linien schon begangen sind, was uns die Suche erschwert.

Und dann kommt der Regen. Schon während unserer Planungen war uns bewusst geworden, dass der Dauerregen wohl unser größtes Hindernis sein kann. Wenn es hier regnet, dann richtig stark, sodass sich die Wände in kürzester Zeit in Wasserfälle verwandeln und das manchmal Tage oder Wochen lang.

Wir sitzen zum Glück nur vier Tage im Regen fest. Diese Zeit dient uns aber auch dazu, die anderen Kletterer kennenzulernen und mit ihnen über Linien zu diskutieren, sodass wir uns dann entscheiden eine Neutour im sogenannten Amfiteatro erstzubegehen. Jetzt heißt es unser ganzes Material dort hochschaffen und so laufen wir bei strömenden Regen mit Gummistiefeln und fetten Haulbags durch den chilenischen Dschungel um Material zu deponieren. Trocken ist anschließend nichts mehr, denn bei diesen Wassermassen hilft auch kein Gore-Tex mehr. Wir schließen uns zusammen mit Cooper Vaney aus den USA, der ähnliche Erstbegehungspläne wie wir hat und vor allem eine extrem gute Linie gesichtet hat, die wir gemeinsam angehen wollen.



Als dann endlich der Regen vorbei ist, können wir mit unserer Mission beginnen.

Um überhaupt zum Einstieg zu gelangen müssen wir schon Fixseile befestigen. Und dann fängt die richtige Arbeit an, denn die Risse sind komplett zugewachsen und es ist nicht leicht die Pflanzen, die teilweise Meterlange Wurzeln haben zu entfernen. Nach drei Tagen, 8 Seillaengen, viel Jümmern und haulen stehen wir dann tatsächlich auf dem Gipfel der Pared del tiempo. Doch die Arbeit ist noch nicht vorbei, denn nun heißt es putzen, putzen, putzen. An den Fixseilen rauf und runter bewaffnet mit Bürsten, Hacken und Säge widmen wir uns der Gartenarbeit. Wir sind froh zu viert zu sein, denn so können wir uns die Arbeit aufteilen. Es kostet uns drei weitere Tage verbunden mit einem Biwack auf dem Gipfel um die Route kletterbar zu hinterlassen.

Die Linie ist der Wahnsinn: Acht Seillaengen Rissklettere, keine Platten und nur 6 Haken auf der ganzen Länge und diese nur an Standplätzen. Die letzten fünf Seillaengen können wir schon freiklettern und bewerten sie zwischen 6a und 6c, aber wirklich spannend ist eigentlich wie schwer die zweite und dritte Seillaenge sind, denn hier handelt es sich um zwei Dächer die von einem Handriss unterzogen sind, an dem man rausqueren muss. Leider fängt es aber wieder an zu regnen, sodass wir erst einmal nicht die Chance bekommen unsere Route komplett zu befreien. Wir kehren ziemlich platt zu unserem Biwack zurück, packen alles zusammen und schultern die megaschweren Haulbags, um in einem Lauf unser ganzes Material runterzubekommen.

Im Basislager fallen wir uns glücklich in die Arme, wir haben es tatsächlich geschafft und eine neue Linie erstbegangen, jetzt fehlt nur noch die erste freie Begehung. Mit etwas Glück gibt es in zwei Tagen nochmal besseres Wetter, sodass wir die Tour klettern können. Doch der Wetterbericht verschlechtert sich ständig und sagt sehr viel Regen voraus, sodass wir keine Zeit mehr haben werden unsere Tour frei zu klettern, bevor wir zurück müssen. Schade, aber wir kommen wieder!

Im stwömenden Regen laufen wir dann etwas früher als gedaxht wieder aus dem Tal hinaus.

Bei unserer Expedition wurden wir unterstützt vom DAV mittels Expeditionsförderung, La tente association, Mammut, Scarpa, Katadyn, blue ice und zahlreichen Freunden, denen allen unser Dank gilt.

